



>>>ges.ch / search

SEARCH

► **Transplantation: «Ich teile meine Leber mit meiner Tochter»**

Die einjährige Tanja Corti leidet von Geburt an an einer Leberfunktionsstörung. Seit drei Monaten wartet sie auf eine Leberspende. Findet sich kein Organ, wird Vater Silvio Corti (33) seiner Tochter einen Teil seiner Leber opfern.

Der Operationstermin steht bereits fest. Wenn Tanja bis zum 31. Januar kein Spenderorgan erhält, wird sie das erste Kind in der Schweiz sein, welches eine Lebendspende der Leber erhält. Dann wird sich Vater Silvio einen Teil des linken Leberlappens entfernen lassen, der seiner Tochter implantiert wird.

«Ich weiss zwar, dass mein Risiko relativ klein ist, trotzdem habe ich Angst vor der Operation», sagt der Informatiker. «Es hat jedoch zu wenig Spenderlebern. Und leider befasst man sich mit dieser Problematik erst, wenn man persönlich davon betroffen ist.»

Da die Leber das einzige Organ ist, das nachwächst, ist eine Lebendspende überhaupt möglich. Dafür müssen nebst der gleichen Blutgruppe viele andere Faktoren übereinstimmen. So waren denn auch umfangreiche Untersuchungen notwendig, bis entschieden wurde, dass eine Lebendtransplantation für Silvio Corti und seine kleine Tochter durchführbar ist.

Tanja hat seit ihrer Geburt eine Fehlfunktion der Leber. «Ihre Gelbverfärbung wurde einer Säuglingsgelbsucht zugeschrieben», sagt Eveline Corti (34), «als sich jedoch nach sieben Wochen noch nichts verändert hatte, wussten wir, dass etwas nicht stimmte.»

Das Wort Lebertransplantation fiel schon sehr früh. «Damals ahnten wir nicht, welche Konsequenzen damit verbunden sind», erinnert sich Eveline Corti. Das ist heute anders. Die Cortis sind in der Elternvereinigung lebererkrankter Kinder; gerade hat Silvio Corti die Homepage der Vereinigung fertig gestellt.

Tanja hat mittlerweile einige Spitalaufenthalte hinter sich. Zweimal musste sie wegen einer Gallengangentzündung eingeliefert werden. Eveline Corti verbrachte viel Zeit bei ihrem kranken Baby, während sich die Grossmutter abwechselnd mit einer Tagesmutter um Stefanie (3), die ältere Tochter, kümmerte. «Für Stefanie war die Situation unverständlich», sagt die Mutter, «kaum hatte sie ein Schwesterchen gekriegt, war es wieder weg und die Mutter mit dazu.»

Im Herbst kommt Tanja eine Woche lang zur Abklärung ins Kinderspital Genf. Ziel ist es, den genauen Zustand ihrer Leber sowie sämtlicher anderer «Funktionssysteme» zu überprüfen. «Damals habe ich zum ersten Mal realisiert, dass nur eine andere Leber Tanjas Leben retten kann», sagt die Mutter. Sieben Tage später wird Tanja auf die Liste für eine Spenderleber gesetzt.

Seither müssen die Cortis rund um die Uhr erreichbar sein. «Wir sind dauernd auf Empfang», sagt Silvio Corti, «denn diesen Anruf dürfen wir nicht verpassen.» Falls ein passendes Organ gefunden wird, heisst es schnell



Silvio Corti mit seiner kranken Tochter Tanja auf dem Schoss, Eveline Corti mit der dreijährigen Stefanie. Foto: Peter Fischli

Foto: Peter Fischli

Book Tipps

Kinderwunsch: Das lange Warten



Ein autobiographischer Bericht



We subscribe to the HONcode principles of the Health On the

Net Foundation

News
Krankheiten von A-Z
Forum
Nachschlagewerke

Experiment
NichtRauchen

Internet
Tipps

Magazin/TV

Interaktiv

Frauen
Männer
Kinder & Jugendliche
Senioren

Familie
Wellness
Alternativmedizin
Medizin
Ernährung

Hilfe zu Mr.Check

handeln – jede Minute zählt. Die Zeitspanne zwischen der Organentnahme beim verstorbenen Spender und der Implantation des Organs beim Kind muss möglichst kurz sein. Die Rega wird Tanja nach Genf fliegen. «Eigentlich ist die Situation grotesk», sagt Silvio Corti, «wir warten auf den Tod eines Unbekannten, damit dessen Leber unser Kind rettet.»

Da Tanja vor jeglicher Ansteckungsgefahr geschützt werden muss, isolieren sich die Cortis von der Aussenwelt. Falls Tanja an einer Grippe erkranken würde, könnte sie nicht operiert werden. Viele Kontakte geschehen nur übers Telefon. Der Druck und das lange Warten sind für die ganze Familie zermürend.

Infolge Ihrer Leberstörung ist Tanja in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben. Immerhin ist ihr Zustand dank der Medikamente stabil. Was sich aber jederzeit ändern kann, weshalb sich Silvio Corti entschieden hat, einen Teil seiner Leber seiner Tochter zu spenden. Offen bleibt, wer die Kosten für Untersuchung, Operation sowie Verdienstausschlag von Silvio Corti übernehmen wird. Denn die Lebendspende der Leber ist bei uns ein junges Gebiet und wird von den Sozialversicherungen nicht berappt.

Trotz allem sind sich die Cortis einig: «Wir sind dankbar, dass unsere Tochter eine Chance hat – in vielen anderen Ländern wäre sie zum Tode verurteilt.»

Maja Dahinden

■ [Interview](#) mit Prof. Claude Le Coultre

< spt/eba, Quelle: medpoint AG/Gesundheit SprechStunde >